

Presstext Museum Küppersmühle



GERHARD HOEHME „die Unruhe wächst“. Werke 1955 bis 1989

Laufzeit: 13. September 2009 bis 10. Januar 2010

**MKM Museum Küppersmühle
für Moderne Kunst**
Philosophenweg 55
47051 Duisburg (Innenhafen)
www.museum-kueppersmuehle.de
Telefon 02 03 / 30 19 48 -11/-12/-13
Telefax 02 03 / 30 19 48 -21
office@museum-kueppersmuehle.de

Vom 13. September 2009 bis zum 10. Januar 2010 präsentiert das **Museum Küppersmühle eine umfangreiche Werkschau des Künstlers Gerhard Hoehme (1920-1989)**, die Bilder, Objekte und Plastiken aus den Jahren 1955-1989 zusammenführt. Die Ausstellung ist Bestandteil einer umfangreichen **Ausstellungskooperation mit der Duisburger Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum und dem Düsseldorfer museum kunst palast**. Unter dem gemeinsamen Titel „die Unruhe wächst“ würdigen die drei Museen das breite Spektrum des künstlerischen Schaffens Gerhard Hoehmes.

„In diesem Jahr“, so die Direktoren der drei Häuser, „gibt es doppelten Anlass, den Künstler Gerhard Hoehme zu ehren: Vor 50 Jahren wurde auf der documenta II die Abstraktion zur „Weltsprache“ erhoben und es jährt sich der Todestag des Künstlers zum 20. Mal. Erstmals haben sich daher drei Museen (...) zusammengeschlossen, um die besondere Bedeutung Hoehmes und seines Werks herauszustellen.“ Das Museum Küppersmühle gibt mit der retrospektiv angelegten Werkschau Einblick in die wesentlichen Schaffensprozesse des Künstlers, die Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum zeigt bildplastische Werke aus eigenem Besitz und das museum kunst palast präsentiert Arbeiten auf Papier.

Durch die Realisierung von drei zeitgleichen Ausstellungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten ist es erstmals möglich, die unterschiedlichen Facetten von Hoehmes vielschichtigem Werk eingehend darzustellen und den Künstler so umfassend zu präsentieren: Hoehme als Informeller und Experimenteller, als Maler und Graphiker, als Schöpfer von bildplastischen Werken, als Akademieprofessor, Lehrer und Theoretiker. *„Hoehme war in den 50er Jahren ein wesentlicher Wegbereiter des Informel“,* sagt Direktor Walter Smerling, *„und hatte darüber hinaus eine wichtige Funktion für die Avantgarde. Er*

Pressekontakt:

Tina Franke
Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn
Tel 0228-934 55 12 +++ Fax 0228-934 55 20 +++ t.franke@stiftungskunst.de
Infos und Bilder: www.museum-kueppersmuehle.de/presse

war ein großer Künstler und ein großer Lehrer, der beide Eigenschaften kongenial zusammengebracht hat und leider viel zu früh gestorben ist. Die Allianz dreier Museen ist eine hervorragende Möglichkeit, ihm und seiner Kunst entsprechend würdevoll zu begegnen.“

Titel

„die Unruhe wächst“ ist der Titel eines Bildes von Gerhard Hoehme aus dem Jahr 1963 und beschreibt zugleich das Wesen dieses Künstlers *„in dessen Werk sich Bewegung und Veränderung fortlaufend manifestieren“*, so Kuratorin Susanne Rennert.

Werkschau im Museum Küppersmühle – 1000m² Gerhard Hoehme

Das Museum Küppersmühle präsentiert eine Auswahl von rund **70 Arbeiten aus allen entscheidenden Werkphasen der Jahre 1955 bis 1989: Gemälde, Materialbilder, Objektkästen, didaktische Zeichnungen, Plastiken und rauminstallative Arbeiten aus öffentlichen und privaten Sammlungen.** Dabei stammen zwei größere Werkkonvolute aus der im MKM präsentierten Sammlung Ströher, die umfangreiche Hoehme-Bestände besitzt, sowie aus der im museum kunst palast ansässigen Gerhard und Margarete Hoehme-Stiftung.

Die Werkschau der Jahre 1955-1989 zeigt die enorme Vielfältigkeit des Künstlers Gerhard Hoehme. Er ist einer der Wegbereiter des deutschen Informel, entwickelt die informellen Bildkonzepte jedoch schon früh weiter, löst sich schließlich zunehmend daraus und beschreitet eigene, experimentelle Wege. Dennoch bleibt sein Werk stets mehrdeutig: *„Betrachtet man die Werkphasen im chronologischen Überblick“*, meint Susanne Rennert, *„wird anschaulich, wie entschieden der Künstler phasenweise aus dem festen Koordinatensystem der Kunst ausbrach – es anschließend jedoch wieder akzeptierte.“* Das Interessante an Hoehmes Werke liegt für sie dabei gerade in seiner Ambivalenz: *„Das Experimentelle, „Moderne“ und das Konventionelle stehen sich hier z.T. extrem gegenüber. Hoehme, stets damit befasst, neues unbekanntes Kunstterrain zu erkunden, pflegte gleichzeitig klassische Malerei mit großer, fast altmodischer Leidenschaft.“*

Pressekontakt:

Tina Franke
Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn
Tel 0228-934 55 12 +++ Fax 0228-934 55 20 +++ t.franke@stiftungskunst.de
Infos und Bilder: www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Informel / Frühwerk

Hoehmes frühes Werk wird im Museum Küppersmühle chronologisch präsentiert, beginnend mit den informellen Gemälden der 1950er Jahre. Mit Peter Brüning, Winfred Gaul, K.O. Götz, Bernard Schultze, Emil Schumacher, Fred Thieler u.a. war Gerhard Hoehme in den 1950er und frühen 1960er Jahren einer der maßgeblichen Protagonisten des deutschen Informel. Auf der documenta II im Jahr 1959 hatte er erstmals die Gelegenheit, seine Arbeiten in einem großen, internationalen Kontext zu zeigen.

Die Ausstellung im Museum Küppersmühle belegt aber auch, dass Hoehme dem Informel bereits Ende der 1950er / Anfang 1960er Jahre wichtige neue Impulse vermittelte, indem er die materiellen Beschaffenheiten seiner Malmittel erforschte oder das traditionelle Format des Tafelbilds verließ. *„Den Gesetzen der Fläche“*, so sagt Gerhard Hoehme bereits 1957, *„bin ich immer nur widerwillig gefolgt. Weit mehr hat mich die Gesetzmäßigkeit der Farbe, ihr Strömen und Wachsen, ihre Materie und Struktur interessiert. Beim Umgang mit ihr, beim Eingehen auf ihre Möglichkeiten hemmten mich oft die Ränder des Rechtecks.“* Es entstanden „Shaped Canvases“, sogenannte „Borkenbilder“ aus dicken, ausfransenden, sich überlagernden Farbschichten, und etwas später die subtilen Schriftbilder. Diese Werke veranschaulichen, dass der Künstler das Bild schon früh als *„offenes, energetisches Feld interpretiert, das sich auf die Umgebung hin ausdehnt“* (Susanne Rennert).

Bis heute überlagert die Wahrnehmung der informellen Produktionsphase die Bedeutung von Hoehmes späterem experimentellem Werk, wenngleich sich dieses konsequent aus den informellen Bildkonzepten heraus entwickelte. Es ist daher ein Anliegen von Kulturstatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, der dem Kuratorium der Gerhard und Margarete Hoehme-Stiftung vorsitzt, *„einen Künstler verstärkt in das öffentliche und kunsthistorische Bewusstsein zu rücken, der, wie manche seiner Generationsgenossen, noch zu einseitig auf eine bestimmte – die informelle – Schaffensperiode festgelegt wird.“*

Der experimentelle Hoehme

Der zentrale Ausstellungssaal zeigt den „experimentellen“ Hoehme mit Werken aus über zwei Jahrzehnten (1960er – 1980er Jahre). Die Chronologie ist in diesem Ausstellungsbereich aufgebrochen, um Verbindungen zwischen den einzelnen Werkphasen herzustellen.

Pressekontakt:

Tina Franke
Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn
Tel 0228-934 55 12 +++ Fax 0228-934 55 20 +++ t.franke@stiftungskunst.de
Infos und Bilder: www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Ab Mitte der 1960er Jahre arbeitete Hoehme vermehrt mit „kunstfremden“, industriellen Materialien, machte Schnittmusterbögen oder Damasttischdecken zu Bildhintergründen, experimentierte mit PVC-Folien und farbigen Polyethylenschläuchen. Das Verlassen des eigentlichen Bildraums ist ein grundlegendes Motiv des Künstlers, das er insbesondere mit diesen objekthaften Bildern verfolgte. Die Grenzen des Bildes und des Bild-Raums hat er dabei stets aufs Neue befragt und erweitert.

Dieser weithin offene Ausstellungsbereich ist dem Thema „Relationen“ gewidmet, das für Hoehmes Werk - ebenso wie der Dialog mit dem Betrachter - grundlegend ist (s. Anlage *Zitate*). Die Relation ist für ihn eine „*Form der Malerei*“, in der sich einzelne Fragmente zu einem beziehungsreichen Ganzen fügen. Das Bild wiederum existiert für ihn „*nicht nur auf der Leinwand, sondern im Menschen*“ und erst mit dem Betrachter wird „*alles Bild*“.

In weiteren Ausstellungsräumen werden Hoehmes Schnittmuster- und Materialkästen sowie bildplastische Werke (Hänge- und Bodenplastiken aus Schnüren) präsentiert. Die Schnur bezeichnete Hoehme als „*die plastische Form des Heraklitschen Denkens*.“ Sie steht als Material nicht für sich, sondern diente ihm als „Sensor“ oder „Mediator“.

1980er Jahre

Vor dem Hintergrund des Zeitgeists der 1980er Jahre (Stichworte: „Hunger nach Bildern“; junge, „wilde“ Malerei) wird besonders anschaulich, wie beharrlich Hoehme seine Konzepte über die Jahre einerseits weiterentwickelt, andererseits mit neuer Expressivität aufgeladen hat. Auch da, wo er später wieder zum eher klassischen Tafelbild zurückkehrte, setzte er Assoziationen wie „Kontakt“ oder „Verbindung“ ganz real in Form farbiger Plastikschnüre um, die am Bild befestigt sind und wie Tentakel in den Raum greifen.

Hoehme als Lehrer an der Kunstakademie Düsseldorf

Ein eigener Dokumentationsraum in der Ausstellung, der u.a. pädagogische Zeichnungen des Künstlers zeigt, informiert über Hoehme als Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Sigmar Polke und Chris Reinecke zählten zu seinen ersten Studenten. Hoehmes „experimentelle“ Zeit deckt sich zeitlich mit seiner Lehrtätigkeit an der Akademie, die er von 1960-1984 ausübte. Kulisse ist hier v.a. der Düsseldorfer Akademiestreit um Joseph Beuys, der 1968 auf dem Höhepunkt der Studentenrevolte einsetzte.

Pressekontakt:

Tina Franke
Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn
Tel 0228-934 55 12 +++ Fax 0228-934 55 20 +++ t.franke@stiftungskunst.de
Infos und Bilder: www.museum-kueppersmuehle.de/presse

Kuratorin / Organisation / Sponsor

Kuratorin der Schau ist Dr. Susanne Rennert (Gerhard und Margarete Hoehme-Stiftung, museum kunst palast, Düsseldorf). Für die Organisation ist die Stiftung für Kunst und Kultur e.V. Bonn verantwortlich. Das Projekt wurde gefördert von der Kunst Stiftung NRW.

Weiterhin danken wir unseren Sponsoren und Partnern GEBAG Duisburg und Willis GmbH & Co. KG.

Katalog

Zur der gemeinsamen Ausstellungsinitiative erscheint bei DuMont ein umfangreicher, von Susanne Rennert und der Gerhard und Margarete Hoehme-Stiftung herausgegebener Katalog zum Preis von EUR 25,- mit Texten von Barbara John, Gottlieb Leinz, Susanne Rennert, Thomas Wagner, Beat Wismer und einem Interview zu Gerhard Hoehme, das Walter Smerling mit dem Maler Neo Rauch geführt hat.

Termine

Die Laufzeit der Ausstellung geht vom 13. September 2009 bis zum 10. Januar 2010. Jeden Sonntag bietet das Museum Küppersmühle um 11.00 Uhr und um 15.00 Uhr öffentliche Führungen an.

Die Werkschau von Gerhard Hoehme wird am Samstag, dem 12. September 2009, um 19.00 Uhr von Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff im Museum Küppersmühle eröffnet. Die Eröffnung im Wilhelm Lehmbruck Museum findet am gleichen Tag um 17.00 Uhr statt, die Eröffnung im museum kunst palast um 12.00 Uhr.

Gefördert von der **KUNSTSTIFTUNG**  **NRW**



Willis
Insurance Brokers

Laufzeit: 13. September 2009 – 10. Januar 2010
Eröffnungen: Samstag, 12. September 2009, 19.00 Uhr Museum Küppersmühle / 17.00 Uhr
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum / 12.00 Uhr museum kunst palast

Pressekontakt:

Tina Franke
Stiftung für Kunst und Kultur e.V. +++ Viktoriastr. 26 +++ 53173 Bonn
Tel 0228-934 55 12 +++ Fax 0228-934 55 20 +++ t.franke@stiftungskunst.de
Infos und Bilder: www.museum-kueppersmuehle.de/presse